

den vorhergehenden Brief des Avitus an König Sigismund von Burgund 507.

Für die Erzählung Gregors bedeutet dieser Brief den völligen Zusammenbruch.

Avitus weiß nichts von Chlodovechs Sympathien für das Heidentum; der König schwankte nur, ob er nicht Arianer werden sollte, wie seine Schwester. Als Heide hatte er so wenig Kirchen zerstört, daß er 507 bei Ausbruch des westgotischen Krieges den Befehl zur Befriedung aller¹ Kirchen gab, auch der arianischen.

Keine Hilfeleistung des Christengottes im Alamannenkriege, keine Einwirkung des Bischofs Remigius von Reims, im Gegenteil 'sine praedicatore' hatte er den Weg zum Katholizismus gefunden. Das Bild, das Gregor malt, ist völlig verzeichnet. Versichert uns Avitus, daß die Taufe in der Weihnachtsnacht stattfand, so schweigt Gregor.

Er scheint nicht einmal den Tauftag zu wissen.

Zusammen mit dem König, behauptet er, wurden mehr als 3000 seiner Krieger getauft. Avitus ermahnt ihn, sein Volk nun auch zu bekehren.

Seine Unwissenheit geht schon aus der Fassung des Berichtes hervor.

Die Königin läßt Bischof Remigius von Reims (H. Fr. II 31) heimlich kommen und der Bischof läßt sich wieder den König kommen '*Quem sacerdos arcessitum*'.² Welch unverschämte Lüge! Daß das nicht stimmen konnte, sah schon Bonnet² und änderte den Text.

Man muß sich wirklich wundern, wie ein verständiger Mensch sich solchen Unsinn vorreden lassen konnte. Für die Darstellung benutzte Gregor die Gesta Silvestri über die Taufe Constantins. Er liebte die kräftigsten Farben. Der Wortlaut klingt hier verzweifelt an die Taufe der Juden in Clermont-Ferrand³ durch Bischof Avitus an, über die er wohl besser Bescheid wußte als über die Taufe Chlodovechs. Das ist die historische Kunst Gregors, ruft W. MEYER⁴ aus. Von dieser historischen Kunst werden wir gleich noch mehr hören.

¹) *omnium ecclesiarum*, MG. Leges, Sectio II 1 S. 1. ²) BONNET, Latin 563, 1. ³) Greg., H. Fr. V 11 S. 200, 26. ⁴) MEYER, Fortunat, Abhandlungen der Göttinger Ges. der Wissenschaften 1901, NF. IV 5 S. 86.